

Gina Mayer

Der magische
Blumenladen

Ein Geheimnis
kommt selten
allein

Ravensburger

Gina Mayer

Der magische
Blumenladen



Ein Geheimnis
kommt selten
allein

Ravensburger

Als Ravensburger E-Book erschienen 2016

Die Print-Ausgabe erscheint in der Ravensburger Verlag
GmbH

© 2016 Ravensburger Verlag GmbH, Postfach 2460, D-
88194 Ravensburg

© Text: Gina Mayer

Vermittelt durch die Literaturagentur Arteaga, München

Cover- und Innenillustrationen: Joëlle Tournalonias

Redaktion: Beate Spindler

Dieses Buch wurde mit einem Arbeitsstipendium des Landes
Nordrhein-Westfalen gefördert.

Alle Rechte dieses E-Books vorbehalten durch Ravensburger
Verlag GmbH,
Postfach 2460, D-88194 Ravensburg.

ISBN 978-3-473- 47730-2

www.ravensburger.de

Die seltsame Frau

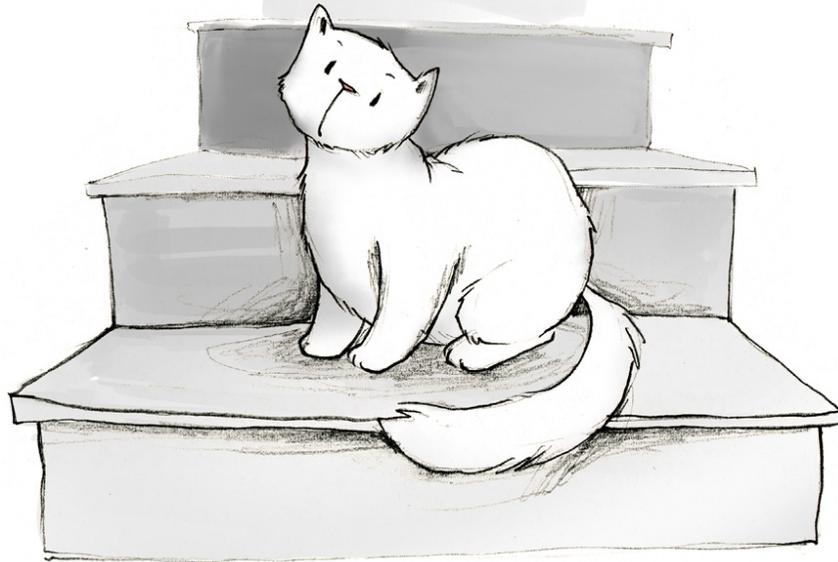
Bevor Violet die Tür zum Blumenladen aufzog, schloss sie die Augen und schnupperte. Dieser Duft! Er kroch durch die Türritzen und das Schlüsselloch in den Flur und füllte das ganze Haus.

Violet lächelte. Sie hatte auch allen Grund dazu. Vor ihr lagen zwei Wochen Ferien. Und Tante June hatte erlaubt, dass Violet nicht nur den ganzen Tag in Tante Abigails Blumenladen verbringen durfte, sie durfte zum ersten Mal auch bei Abigail übernachten! Erst morgen Abend musste sie nach Hause zurück.

Als sie die Augen wieder aufschlug, sah sie Lord Nelson. Der dicke honigfarbene Kater saß auf der untersten Treppenstufe und betrachtete Violet mit schief gelegtem Kopf.

War er eben schon hier gewesen oder hatte er sich lautlos genähert, während Violet die Augen geschlossen hatte?

„Hallo, Nelson.“ Sie streckte die Hand aus, um den Kater zu streicheln, aber er duckte sich unter ihren Fingern weg und verschwand nach oben. Nicht weil er scheu oder ängstlich war. Lord Nelson bestimmte selbst, wann man ihn streicheln durfte, und jetzt hatte er ganz offensichtlich keine Lust auf Zärtlichkeiten.



Aus dem Laden drangen zwei Frauenstimmen. Die eine gehörte Tante Abigail, aber die andere? Neugierig öffnete Violet die hintere Ladentür und blickte hinein.

Der Blumenladen schien heute noch voller zu sein als sonst: Auf den Regalen, neben der Kasse und auf dem Boden drängten sich Vasen, Eimer und Töpfe mit Blumen, die in allen Farben leuchteten. Goldgelbe Narzissen strahlten mit pinken Ranunkeln, hellblauen Hyazinthen und knallroten Tulpen um die Wette.



Vor dem Ladentisch stand Mrs Blue von der Konditorei am Marktplatz, sie kehrte Violet den Rücken zu.

Tante Abigail war gerade damit beschäftigt, ein Bund Pfingstrosen in grünes Seidenpapier einzuschlagen. Violet konnte ihr Gesicht nicht sehen, aber sie wusste, dass ihre Tante wehmütig lächelte, wie immer, wenn sie Blumen einwickelte. Sie hätte die Rosen nämlich lieber behalten, anstatt sie zu verkaufen.

„Schade, schade, schade“, trillerte Lady Madonna in ihrem Käfig, der über der Kasse hing. Von dort aus beäugte und kommentierte der türkisfarbene Wellensittich alles, was im Laden vor sich ging.



„Ich wünschte, ich hätte ihr nie das Sprechen beigebracht“, seufzte Tante Abigail mindestens dreimal täglich. „Dann müsste ich mir jetzt nicht ständig ihre frechen Sprüche anhören.“

„Jammerschade“, zwitscherte Lady Madonna, als Abigail das Seidenpapier zuklebte.

Lady Madonna hat Recht, dachte Violet, um die Pfingstrosen war es wirklich schade. Die Blüten waren weiß und riesig, fast so groß wie Violets Kopf. Und sie verströmten einen wunderbaren Duft, den Violet riechen konnte, obwohl sie immer noch an der Tür stand.

„Schneiden Sie die Stiele alle zwei Tage schräg an und wechseln Sie das Wasser, dann werden Ihnen die Blumen

lange Freude machen.“ Tante Abigail reichte den Strauß über den Ladentisch. „Hier, bitte schön!“

„Danke schön!“, rief Lady Madonna.

Glücklich hielt Mrs Blue ihre Nase an die Rosen. „Köstlich, Miss Abigail. Ihre Blumen duften besser als meine Kuchen.“ Sie zückte ihren Geldbeutel und gab Tante Abigail ein paar Pfundnoten.

Tante Abigail öffnete die altmodische Kasse und holte das Wechselgeld heraus. Als sie den Kopf wieder hob, sah sie Violet.

„Violet, *Darling!*“ Sie lächelte ihre Nichte an.

Mrs Blue drehte sich ebenfalls zu ihr um. „Oh, hallo, Violet. Möchtest du auch Blumen kaufen?“

„Nein, nein, ich gehöre doch zum Laden“, sagte Violet, obwohl das nicht stimmte.

Der Blumenladen gehörte Tante Abigail und Violet war nur am Samstag und mittwochs nach der Schule bei ihr. Den Rest der Woche wohnte sie bei ihren Pflegeeltern, den Berrys. Tante June und Onkel Nick.

Heute war jedoch weder Samstag noch Mittwoch, sondern Donnerstag. Aber im Gegensatz zu Violet hatte Tante June keine Ferien, sondern musste wie immer zur Arbeit in die Bank. Und Onkel Nick war mit seinem LKW unterwegs. Damit Violet nicht allein zu Hause war, durfte sie zu Tante Abigail. Und heute Abend – das war das Beste – musste sie auch nicht wie sonst nach Hause, sondern durfte mit Abigail zu Abend essen und hinterher würde ihre Tante ihr eine Geschichte vorlesen und dann durfte Violet auf ihrem